

# Türkei mit großem Wachstumsplänen

Die Türkei strebt von oberster Stelle her eine deutliche Ausweitung des ökologischen Landbau an. Wie die Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai) mitteilt, ist Anfang Dezember 2004 in der Türkei ein Gesetz verabschiedet worden, das den Anbau und die Vermarktung von Bio-Produkten regelt. Für die Kontrolle des Bio-Anbaus ist das neu gegründete "Organic Agriculture National Directing Committee" zuständig, das dem Landwirtschaftsministerium untergeordnet ist. Das Komitee soll für Forschung und Vermarktungsstrategien, Regelung der Kennzeichnung und für den Aufbau einer Datenbank mit statistischen Informationen (u.a. Außenhandelsstatistik) zuständig sein.

Um den Inlandsmarkt zu fördern, hat der oberste Medienrat die regionalen Anstalten landesweit ermächtigt, Aufklärungskampagnen für Öko-Produkte durchzuführen. Für die für den Export bestimmten Öko-Erzeugnisse werden spezielle Zertifizierungsurkunden entwickelt.

Die Öko-Verordnung regelt u.a. auch, dass Öko-Betriebe mindestens ein Kilometer von einer Hauptstrasse entfernt liegen müssen und von Schwerindustriebetrieben, Kraftwerken, Bergwerken und Mülldeponien mindestens drei Kilometer Abstand haben müssen.

Die Öko-Anbaufläche beläuft sich laut der SÖL auf 103.190 ha, was einem Anteil von lediglich 0,4 Prozent entspricht, allerdings auch eine Verdoppelung der Fläche seit 2001 bedeutet. Bewirtschaftet wird die Fläche von 13.044 Öko-Betrieben.

Die türkischen Bio-Betriebe sind mit durchschnittlich rund 3 ha meist eher klein, z. T. hat man sich auch in Genossenschaften zusammengeschlossen. Die größte Genossenschaft ist TARIS mit insgesamt über 116.000 Bauern, die vor allem konventionell wirtschaften. Doch befinden sich in dieser Genossenschaft auch 160 Bio-Feigenproduzenten, 170 Bio-Olivenerzeuger und 89 Tafeltraubenerzeuger (für Rosinen). Die Genossenschaft BASMAKCI in der östlichen Ägäis exportiert vor allem Hagebutten und Sesam, teilweise auch in Demeter-Qualität.

Vielversprechend für den Vormarsch der Öko-Landwirtschaft in der Türkei sind momentan Projekte in Südostanatolien, wo sich im Zuge der Realisierung von größeren Bewässerungsprojekten neue Chancen für die Landwirtschaft eröffnen. Entsprechende Projekte werden von der Regierung u.a. durch günstige Kredite gefördert. Das Ministerium für Landwirtschaft in Ankara will in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsagentur in Südostanatolien und der staatlichen Generaldirektion für Wasserwirtschaft DSI in der Grenzregion zu Syrien ein Gebiet von 30.600 ha für den ökologischen Anbau bereitstellen.

Bislang stammen die verfügbaren Exportdaten für Öko-Produkte noch auf den Aufzeichnungen des Dachverbandes der Ägäischen Exporteure. Demzufolge ist das Exportvolumen in den letzten 5 Jahren um nahezu 100 Prozent auf 37 Mio. US \$ gestiegen. Hauptexportartikel sind Sultaninen, getrocknete Feigen und Aprikosen.

Seit einigen Jahren konzentriert man sich aber verstärkt auf die Produktion und den Export von Nüssen und Trockenfrüchten, gefrorenes Obst und Gemüse, Frischobst und -Gemüse,

Gewürze und Hülsenfrüchte. Daneben werden Produkte wie Rosenwasser, Rosenöl, Olivenöl und Baumwolle aus ökologischer Erzeugung ausgeführt.

Insgesamt werden Öko-Agrarerzeugnisse aus der Türkei in 37 Länder exportiert, wobei die EU-Länder den wichtigsten Absatzmarkt darstellen. Daneben besteht auch in den nordeuropäischen Ländern, den USA, Kanada und Japan ein beachtenswertes Marktpotenzial für türkische Erzeugnisse.

Zwar bleibt Deutschland wichtigster Abnehmer, doch hat der Anteil der Exporte nach Deutschland abgenommen. Nur noch 30 % der klassischen Exportprodukte gingen 2003 nach Deutschland, gegenüber 40 % ein Jahr zuvor. Für Rosinen, Feigen, Haselnüsse und Pistazien bleibt Deutschland der wichtigste Abnehmer. So sind 45 % der getrockneten Feigen, 50 % der Rosinen, knapp 50 % der Haselnüsse und sogar 70 % der Pistazien für den deutschen Markt bestimmt. Bei den getrockneten Aprikosen ist der Exportanteil für Deutschland allerdings auf etwa 35 % gefallen. Auch bei Linsen und Kichererbsen sind die deutschen Exportanteile gesunken. Kirschkonserven, 2002 noch ausschließlich für den deutschen Markt bestimmt, gingen 2003 nur noch zur Hälfte nach Deutschland. Und auch bei TK-Obst ist der deutsche Anteil an den Exporten von über 30 % auf 20 % in 2003 gefallen.

*(Quelle: Rippin, ZMP)*

Letzte Aktualisierung: 10.11.2005

**AgroMilagro**

Downloadquelle: [www.agromilagro.de](http://www.agromilagro.de)

research